

Nichts vermag uns zu trennen

ich hoffe sie gefällt euch! habe mir sehr viel mühe damit
gegeben

Von Keikoo

Ich bin da

Ich bin da

Inzwischen war es Abend geworden. Inu Yasha, der in dieser Nacht wieder ein Mensch werden würde, und ich hatten, nach einer Laune heraus, beschlossen im Freien zu schlafen. Lagerfeuer inklusive. Man, wenn dass mal nicht romantisch war!

Jetzt saßen wir beide eng beieinander am Lagerfeuer. Ich genoss es einfach nur bei Inu Yasha zu sein. Nichts schöneres konnte es für mich geben, als so mit Inu Yasha zu sitzen.

„Inu Yasha...“, fing ich zögerlich an. Eigentlich hatte ich die Stimmung nicht ruinieren wollen, aber ich konnte einfach nicht anders.

„Hm?“

„Dieses Gefühl, von dem wir vorhin mit Sango und Miroku gesprochen haben, seit wann fühlst du es?“

„Das kann ich dir nicht sagen. Eines Tages war es einfach da. Aber...“

„Du hast es einfach verdrängt? Du wolltest nur...“, sprach ich weiter für ihn.

„...nur die Zeit mit dir genießen, richtig“, beendete Inu Yasha. Wir lächelten uns an.

„Wenn... wenn wirklich eine Gefahr auf uns zu kommen sollte, dann...“, fing Inu Yasha an.

„Du brauchst es nicht sagen. Ich weiß schon, was du sagen willst“, unterbrach ich Inu Yasha.

„Ich will es dir aber sagen“, meinte Inu Yasha trotzig.

„Dann mach.“ Erwartungsvoll blickte ich in sein Gesicht.

„Solltest du in Gefahr geraten, werde ich alles tun um dich zu beschützen. Alles. Sogar mein Leben.“ Erschrocken sah ich ihn an.

„Bitte, sag so etwas nie wieder! Ich will nicht, dass du dein Leben für mich gibst. Denn bist du nicht mehr da, dann lebe ich auch nicht mehr. Schließlich bist du mein Leben“, sprach ich zu ihm. Während ich geredet hatte, hatte ich Inu Yasha unverwandt angesehen. Meine Worte freuten ihn. Das konnte ich spüren.

„Dasselbe gilt für mich. Wie also könnte ich nicht mein Leben geben um deines zu retten? Auch in anderen Situationen werde ich alles tun, was nötig ist.“

„Was meinst du?“, fragte ich neugierig.

„Na, stell dir vor, du wärest... was weiß ich! Jedenfalls sollst du eins wissen. Ich bin da.“

Egal wie weit wir voneinander entfernt sein sollten. Selbst, wenn ich tot bin, selbst dann, werde ich immer nur bei dir sein.“

„Inu Yasha...“, brachte ich hervor. Heftig umarmte ich ihn. Dann sahen wir uns beide an und unsere Lippen trafen sich zu einem leidenschaftlichen Kuss. Nach kurzem Zögern und in die Augen schauen, begannen wir langsam uns gegenseitig auszuziehen. Unsere Hände erkundeten den Körpern des jeweils anderen. Es spielte keine Rolle, dass wir im Freien waren oder dass uns irgendjemand sehen könnte. Wichtig waren nur wir zwei. Ansonsten zählte nichts.

In dieser Nacht bemerkte ich, wie zärtlich und verlangend Inu Yasha sein konnte. Mir schien es, als ob ich den wahren Inu Yasha kennen lernte. Den Inu Yasha, der sich immer verstecken musste, aus Angst verletzt zu werden. Ich verstand nicht, wie er so unglaublich liebevoll sein konnte. Er zeigte mir, was es hieß wirklich zusammen zu sein.

Hätte ich geahnt, dass dies die letzte Nacht ist, die ich mit Inu Yasha verbringen würde, hätte ich sie mehr genossen. Dann hätte ich mir jede Einzelheit eingepägt und so verschlossen, dass sie nie vergessen werden kann. Oh, wie gern würde ich die Zeit zurückdrehen zu dieser einen Nacht. Die Nacht, in der Inu Yasha und ich eins wurden. Nie, nie würde ich sie vergessen.

Auch jetzt noch erinnere ich mich daran, wie er mir immer wieder liebe Worte in mein Ohr flüsterte. Immer wieder fragte, ob alles okay wäre. Immer wieder küsste er meinen Mund und meinen Körper. Wie sollte ich je vergessen können? Zum ersten Mal hatte mir Inu Yasha richtig zeigen können, wie sehr er mich liebte.

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung.
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe